

Bild 21: Januar: ‚There is a Unicorn in the Garden‘

Noch ist nicht Januar.

Doch so frostig wie sich das Weiß im Bild – teilweise – über die Farben zieht: in diesen Tagen hält schon winterliche Kälte mit Macht Einzug.

Das Einhorn trabt unbeirrt weiter – wenigstens im Bild: wenn schon Mariana's Okapi-Geschichte verfilmt wird: auch in diesen Tagen geschehen – so hoffe ich – Wunder.

Dinge zwischen Himmel und Erde... die in aller Not und Leid, das sich Menschen einander zufügen, an Wunder glauben lassen. An das Möglich-Machen von Unmöglichem.



Gitterstäbe von (Gedanken-) Gefängnissen, die sich im Licht plötzlich auflösen.

Wir bekommen die Vision, das Neues kommen kann. Wir in Freiheit hinaus- oder hindurchtreten. Heinrich Böll schenkt mir die Feststellung, dass –zumindest in der Kunst- die Freiheit *natur*gegeben ist. Freiheit darf nicht erst ‚gegeben‘ werden, sondern sie ist immer immanent; und hat den Auftrag über Grenzen zu gehen.

Das muss ich erstmal verstehen.

Ich stehe auf und gehe an mein Bücherregal: die ‚politische Abteilung‘.

Ach wie schön, in Bücher, in kluge Gedanken von anderen (Arendt bis Wiebicke) einzutauchen! Und die eigenen erst ...Das mündete zum Schluss im Janosch's ‚Wondrak für alle Lebenslagen‘...

Genauso gut wäre (m)eine Lösung, jeden Tag zu entdecken, wo denn das Einhorn heute entlang läuft – oder steht. Und das täglich in weiteren Bildern festhalten.

Das wäre – naheliegend – meine künstlerische Freiheit.

Und Grenzüberschreitung. Oder?

Im Januar-Bild also ein Windrad, das genauso gut als Einhorn daherkommt.

Schade dass Windräder so langweilig ausschauen und in der Gegend herumstehen. Und meistens sind die drei Flügel gar nicht in Bewegung (ist Ihnen das auch schon aufgefallen?).

Und wenn es doch drei Flügel sind: ein bisschen (bunter) Alltagsengel muss doch erkennbar sein...